

**HYDAC**

## Fluidtechnik, Hydraulik, Elektronik und Service. Weltweit.

Mit über 9.500 Mitarbeitern, 50 Auslandsgesellschaften und über 500 Vertriebs- und Servicepartnern ist HYDAC weltweit ein zuverlässiger und kompetenter Partner.

Unser Lieferprogramm umfasst Hydraulikspeicher, Fluidfilter, Prozessfilter, Kühltechnik, Pumpen, Ventile, Aggregate, Steuerblöcke, Magnettechnik, Sensorik, Mess-, Anzeige- und Analysegeräte, elektrohydraulische Steuerungen, drehzahlvariable Antriebslösungen, Zylinder, Befestigungs- und Verbindungstechnik, Armaturen, Condition Monitoring, die Software-Plattform MATCH für mobile Automation und vieles mehr.

Wir projektieren und liefern schlüsselfertige hydraulische Steuer- und Antriebssysteme einschließlich elektronischer Steuerungen und Regelungen für mobile und stationäre Maschinen und Anlagen für die unterschiedlichsten Branchen.

HYDAC INTERNATIONAL GMBH

Industriegebiet, 66280 Sulzbach/Saar, Deutschland  
Tel.: +49 6897 509-01, E-Mail: [info@hydac.com](mailto:info@hydac.com)

[www.hydac.com](http://www.hydac.com)

# insight asia-pacific

02|2022



## Rohstoff- und Lieferkettensicherheit

**oav** GERMAN ASIA-PACIFIC  
BUSINESS ASSOCIATION

# Deutsch-mongolische Zusammenarbeit im Bergbau- und Energiesektor

*Die Mongolei gehört zu den Rohstoffreichsten Ländern der Welt. Deutsche Unternehmen bespielen den Sektor jedoch noch wenig oder lediglich in kleinen Projekten. Die Initiative Mingentec in der Lausitz bündelt Kompetenzen entlang der gesamten Wertschöpfungskette der Energie- und Bergbaubranche - auch durch die einzigartige Präsenz eines Vertreters der mongolischen Wirtschaftskammer.*

Der mongolische Bergbau- und Energiesektor bietet gute Geschäftschancen für deutsche Unternehmen. Das Land verfügt über reiche Vorkommen an Bodenschätzen und gehört zu den Top-Ten-Bergbauländern der Welt. Die Initiative Mingentec in der Lausitz bündelt die Kompetenzen entlang der gesamten Wertschöpfungskette der Energie- und Bergbaubranche. Die wichtigsten Rohstoffe sind Kohle, Gold, Kupfer, Eisenerz, Zink, Molybdän, Uran, Erdöl und seltene Erden. Mit einem Anteil von knapp 70 Prozent aller Ausfuhren sind Bodenschätze zudem die wichtigsten Exportgüter der Mongolei. Auf der anderen Seite benötigt Deutschland Bodenschätze für Zukunftstechnologien, wie zum Beispiel Lithium und Kobalt für die E-Mobilität oder seltene Erden für die Windkraft. Die Anerkennung deutscher Technologien in der Mongolei und die guten Beziehungen zwischen beiden Ländern, die schon seit DDR-Zeiten bestehen, sind beste Voraussetzungen für die Kooperation. Damals studierten über 300.000 Mongolen im Rahmen des Rates für gegenseitige Wirtschaftshilfe in Deutschland. Zu weiteren Kooperationsimpulsen führt das seit 2011 bestehende Rohstoffabkommen zwischen Deutschland und der Mongolei<sup>1</sup>. Das Ziel dieser Partnerschaft ist die Rohstoffsicherung Deutschlands und die Stärkung der Wirtschaft in den Partnerländern durch regelmäßigen Regierungsaustausch und Unterstützung von Unternehmen in ausländischen Märkten. Die im Rahmen der deutsch-mongolischen Rohstoffpartnerschaft gegründete Regierungs-

arbeitsgruppe hat sich als wichtiges Instrument für die Initiierung von Projekten nicht nur im Bergbaubereich, sondern auch im Technologie- und Industriebereich etabliert.

## Wissenschaftliche Zusammenarbeit zwischen Deutschland und der Mongolei

Ein großer Erfolg der deutsch-mongolischen Rohstoffpartnerschaft war die Eröffnung der deutsch-mongolischen Hochschule für Rohstoffe und Technologie im Jahr 2013. Ziel dieser Maßnahme ist es, Fach- und Führungskräfte in der Mongolei für die internationale Rohstoffindustrie auszubilden und Forschungsprojekte zu initiieren. Die Hochschule bietet praxisnahe Ausbildung an und kooperiert mit zahlreichen deutschen wissenschaftlichen Institutionen wie der Technischen Universität Bergakademie Freiberg, der RWTH Aachen, TFH Georg Agricola Bochum, der TU Darmstadt, der Bergische Universität Wuppertal sowie der BTU Cottbus. Mit der Lausitzer Universität BTU Cottbus-Senftenberg kooperiert die mongolische Hochschule seit 2017. Gemeinsam führen sie ein Forschungsprojekt zu aerogeophysikalischen Untersuchungen mithilfe eines an der BTU entwickelten Forschungsflugzeuges durch. Das Projekt wird von der Mongolischen Mineralressourcen- und Erdölbehörde (MRPAM) unterstützt. Im April 2022 reiste das Team des Lehrstuhls Rohstoff- und Ressourcenwirtschaft der BTU in die Mongolei, um die Rohstofferkundungsarbeiten nach zwei Jahren Pandemie aktiv fortzusetzen.

## Wirtschaftliche Zusammenarbeit mit Deutschland und Potentiale

Während die wissenschaftliche Zusammenarbeit schon erste Erfolge erwiesen hat, gibt es für die wirtschaftliche Kooperation noch viel Potenzial, insbesondere was die deutschen Investitionen in den mongolischen Rohstoffsektor angeht. Während andere ausländische Investoren wie Kanada, Australien oder Großbritannien in den mongolischen Bergbausektor investieren, zeigen sich deutsche Unternehmen durchaus zurückhaltend, wenn es generell um die Investitionen in ausländischen Bergbau geht. Gleichzeitig strebt die Mongolei an, Investoren und Handelspartner aus Deutschland und anderen EU-Staaten anzuwerben, um die Abhängigkeit von China, dem wichtigsten Handelspartner des Landes, zu reduzieren. 2021 betragen die Exporte aus China 75,8 Prozent der gesamten Warenausfuhr und die Importe 36,9 Prozent. Der Anteil aller EU-Importe berief sich dabei auf 10,6 Prozent. Weiterhin plant die Mongolei die strategische Partnerschaft mit den USA, Japan, Südkorea und Indien. Der Bergbausektor ist der wichtigste Sektor für ausländische Direktinvestitionen. So investiert beispielsweise der australisch-britische Bergbaukonzern Rio Tinto in den Ausbau der größten Mine des Landes Oyu Tolgoi. Mit einer geplanten Produktion von bis zu 480.000 Tonnen pro Jahr soll die Kupfer-Gold-Mine Oyu Tolgoi die viertgrößte Kupfermine der Welt werden. Dieses Projekt wird zum Wirtschaftswachstum des ganzen Landes beitragen. Weitere

### Fakten über die Mongolei

**Bevölkerung:** 3,4 Mio. Pers. (2021), davon ca. 45 % 25-54 Jahre  
**Landfläche:** 1.564.116 km<sup>2</sup>

**Bruttoinlandsprodukt:** (BIP, real.): 15,1 Mrd. USD (2021)  
**Wichtigste Branchen:** Bergbau, Land- und Forstwirtschaft, Handel- und Tourismus, Transport  
**Rohstoffe:** Kohle, Gold, Silber, Kupfer, Eisenerz, Zink, Molybdän, Uran, Erdöl, Flussspat, Nickel, Phosphate, Wolfram, seltene Erden

**Ausländische Investoren:** Kanada, China, Singapur, Luxemburg, Japan, Deutschland  
**Hauptinvestitionsbranche (Anteil):** Bergbau (72 %, 2018)  
**Anteil Deutschland im Außenhandel der Mongolei:** 3,1 %  
**Außenhandel Deutschlands mit der Mongolei (Mio. Euro):** Einfuhr (66 %, 2019), Ausfuhr (11 %)  
**Hauptabnehmer:** China (76 %, 2020)

Quellen: GTAI, Weltbank, WKO

positive Impulse soll der Aufbau des großen Steinkohlekraftwerkes Tavan Tolgoi Thermal Power Plant (TTTPP) geben, welches ab 2026 die Mine Oyu Tolgoi, die Kohlemine Tavan Tolgoi und weitere Objekte im Süden des Landes mit Strom versorgen soll. Zu den erwähnenswerten Energieprojekten der letzten fünf Jahre gehört der größte Windpark in der Mongolei, der 2018 eröffnet wurde. Das Projekt wurde von der Europäischen Investitionsbank und der Europäischen Bank für Wiederaufbau und Entwicklung finanziert. Das Investitionsvolumen betrug 78,5 Millionen USD. Auch wenn die Investitionsbereitschaft gering vorhanden ist, können deutsche Unternehmen sich an den laufenden und geplanten Investitionsprojekten als Technologiepartner beteiligen und somit zur Effizienz und Nachhaltigkeit der mongolischen Wirtschaft beitragen. Die mongolische Regierung will die Wirtschaft diversifizieren und durch Investitionen und Technologietransfer stärken, um die Abhängigkeit des Landes vom Rohstoffsektor zu redu-

zieren. 2021 hat die Regierung die „100 Projekte“ veröffentlicht, die zur Entwicklung der Industrie in der Mongolei beitragen sollen. Demzufolge werden zahlreiche Investitionen im Bereich der Bergbauindustrie und im verarbeitenden Gewerbe geplant. Eine große Rolle spielen dabei die Themen effizienter Rohstoffabbau, Rohstoffverarbeitung, Effizienzsteigerung konventioneller Kraftwerke, IT-Lösungen, Minderung der CO<sub>2</sub>-Ausstöße, Energiespeicherung und nicht zuletzt die Nachhaltigkeit und Rekultivierung. Investitionsprojekte in den Bereichen Bergbau / Energie (Auswahl)

- Inbetriebnahme der Kupfer- und Goldmine Oyu Tolgoi, Untertagebau
- Erweiterung der kleineren Kohlemine Tavan Tolgoi
- Kohleanreicherungsfabrik bei der Kohlemine Tavan Tolgoi (30 Millionen Tonnen pro Jahr)
- Steinkohlekraftwerk in Tavan Tolgoi (450 Megawatt)
- Fabrik für Kupferkonzentrate
- Erdölraffinerie in Altanshiree und 600 Kilometer Rohrleitungsbau für Erdöltransport
- Stahlverarbeitung
- Wasserkraftwerk in Erdeneburen (90 Megawatt)
- Wärmekraftwerk in der Hauptstadt Ulaanbaatar und weitere Heizkraftwerke
- Hochspannungsstraße (220-Kilovolt-Doppelfernleitung)
- Batteriespeichersystem für Strom aus Erneuerbaren Energien (125 Megawatt/160 Megawattstunde)
- Projekte im Bereich Erneuerbarer Energien

Quellen: Handelsvertretung der Mongolei in Deutschland, GTAI

Das Potenzial besteht in den folgenden Bereichen der Bergbau- und Energiebranche:

- Maschinen für Bergbau und Rohstoffabbau
- technische Beratungsdienstleistungen und Management-Know-how
- Infrastruktur: Beleuchtung, Bauindustrie, Straßenbau, Schienennetz, Tunnelbau, Sicherheitstechnik
- Wasser- und Abwasserversorgung

- konventionelle Energiewirtschaft und Erneuerbare Energien
- Umwelttechnik und Rekultivierung
- Aus- und Weiterbildung im Bergbaubereich

Bei der Anschaffung von Bergbautechnologien legt man besonderen Wert auf elektrische Geräte, weil die Mongolei noch stark auf die importierten Kraftstoffe Diesel und Benzin angewiesen ist. Angefragte Bergbau- und Kraftwerkstechnologien in der Mongolei (Auswahl)

- Kohlewaschanlagen
- Förderbandtechnologien
- Transportfahrzeuge
- Technologie für geologische Untersuchungen
- Brecher
- Absatzgeräte
- Elektrobergbaugeräte
- Laboruntersuchungsgeräte
- Umwettechnologien zur Minderung von Luft- und Bodenverschmutzung

Weitere Kooperationsmöglichkeiten bieten die durch internationale Finanzinstitutionen finanzierten Projekte (Weltbank, Asian Development Bank, Kreditanstalt für Wiederaufbau, European Bank for Reconstruction and Development oder United Nations Industrial Development Organisation). Darüber hinaus verfügt die Mongolei über eine nationale Entwicklungsbank und hat zusammen mit anderen Partnern die Asian Infrastructure Investment Bank (AIIB) zur Finanzierung von Infrastrukturprojekten gegründet.

## Zusammenarbeit zwischen der Mongolei und der deutschen Bergbauregion Lausitz

In allen genannten Bereichen des Bergbau- und Energiesektors verfügt die deutsche Bergbauregion Lausitz über Know-how. Hier sind die Kompetenzen der gesamten Wertschöpfungskette der Energie- und Bergbaubranchen vertreten. Seit Jahren pflegt die Region die wirtschaftlichen und wissenschaftlichen Beziehungen zur Mongolei. Neben der bereits genannten Kooperation, zwi-

<sup>1</sup> Das Rohstoffabkommen mit der Mongolei ist neben Kasachstan und Peru eines von drei Rohstoffabkommen Deutschlands, die im Rahmen der Rohstoffinitiative der deutschen Bundesregierung beschlossen wurden. Es bestehen weiterhin die Rohstoffkooperationen mit Chile, Kanada und Australien. In diesen Ländern wurden durch das deutsche Energieministerium Bergbaukompetenzzentren gegründet. Weitere Bergbaukompetenzzentren gibt es in Brasilien, Peru und Südafrika.

schen der BTU und der mongolischen Universität ist hier die Vertretung der Mongolischen Nationalen Industrie- und Handelskammer (MNCCI) zu erwähnen. Diese wurde 2019 in Cottbus eröffnet mit dem Ziel, die wirtschaftliche Zusammenarbeit beider Länder zu intensivieren. Die Niederlassung vertritt wirtschaftliche Interessen der Mongolei in ganz Deutschland. Im Fokus steht die Zusammenarbeit in den Bereichen Rohstoffwirtschaft, Anschaffung effizienter Bergbautechnologien, sowie Landwirtschaft und Wärmeversorgung durch Biomasseanlagen.

Als Standort für die Vertretung der mongolischen Wirtschaft wurde nicht umsonst Cottbus ausgewählt. Die durch den Bergbau geprägte Region Lausitz und ihre über die Jahre gesammelten Kompetenzen im Bergbau- und Energiebereich bieten viel Potenzial für die Zusammenarbeit mit der Mongolei. Schon vor der Eröffnung des Büros konnte Cottbus sieben politische und wirtschaftliche Delegationen aus der Mongolei empfangen. Darüber hinaus betreut die IHK Cottbus in Kooperation mit der Wirtschaftsförderung Brandenburg das Bergbau- und Energienetzwerk

MinGenTec (Mining & Generation Technology – Made in Germany). Das Netzwerk bündelt Kompetenzen von über 250 Unternehmen und wissenschaftlichen Einrichtungen aus der Bergbau- und Energiebranche von der Förderung von Bodenschätzen, über Energieerzeugung- und Verteilung bis hin zu Rekultivierung von Bergbaulandschaften. Durch Kooperation mit weiteren Partnern – der Wirtschaftsförderung Sachsen und der IHK Dresden – vertritt das Netzwerk die Unternehmen aus drei Bundesländern – Brandenburg, Berlin und Sachsen.

Im Hinblick auf den Kohleausstieg und den Verzicht fossiler Energiequellen in Deutschland verfolgt die Initiative MinGenTec das Ziel, die betroffenen Unternehmen im Transformations-

prozess zu unterstützen und neue Entwicklungswege anzubieten. Dazu zählen unter anderem die Entwicklung neuer Geschäftsfelder und die Erschließung neuer, ausländischer Märkte. Die Mongolei könnte für die Lausitzer Unternehmen ein perspektivischer Markt sein.

Das Netzwerk MinGenTec kooperiert eng mit der mongolischen Vertretung und plant, die Zusammenarbeit weiterhin auszubauen. So nahm die Initiative MinGenTec an der Vorbereitung des Empfangs einer 20-köpfigen Bergbaudelegation aus der Mongolei im März 2020 teil und beteiligte sich, zusammen mit dem Vertreter der mongolischen Wirtschaft in Deutschland, am digitalen BMWK-Delegationskreis des Ostasiatischen Vereins OAV im November 2021.

→ Kontakte:

**MinGenTec – Mining & Generation Technology**

Lausitzer Netzwerk für Bergbau- und Energieunternehmen  
Fr. Marina Kalintseva, Netzwerkmanagerin  
E-Mail: marina.kalintseva@cottbus.ihk.de

**Handelsvertretung der Mongolei in Deutschland** bei der IHK Cottbus  
Herr Battumur Yondon, Vertreter der MNCCI in der Bundesrepublik Deutschland  
E-Mail: battumur.yo@mongolchamber.mn

## Wortgewandt in Asien

# 화이팅 „Hwaiting“

„Du schaffst das!“

Viele Wörter, die heute fester Bestandteil der koreanischen Alltagssprache sind, entspringen dem sogenannten Konglish – eine Mischung der koreanischen und englischen Sprache. Ein häufig gebrauchter und inzwischen fest etablierter Ausdruck ist 화이팅 (Hwaiting). Die Aussprache ähnelt dem englischen Wort „Fighting“ und wird zum Beispiel bei Sportevents, vor Prüfungen oder schwierigen Aufgaben verwendet. Es bedeutet „Viel Glück!“, „Du schaffst das!“ oder „Auf geht’s!“, also eine Ermutigung, welche sowohl im gesprochenen Koreanisch als

auch bei Textnachrichten zum häufig gebrauchten Slangwort geworden ist. Alt und Jung benutzen das Wort unter Freunden, aber auch im förmlicheren Kontext, um einander Mut zuzusprechen oder jemanden anzufeuern.

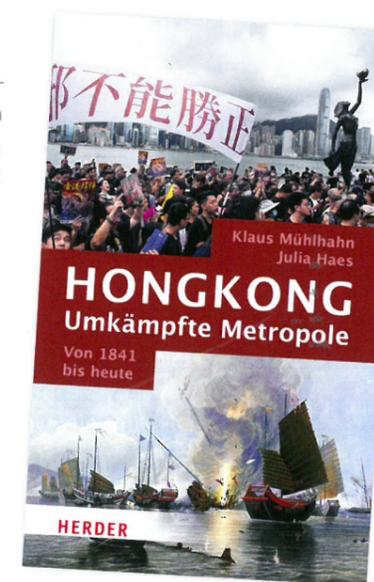
What's your favorite expression that you have come across in the Asia-Pacific region? Share your word or phrase! Teilen Sie Ihre Lieblingsredewendung aus dem Asien-Pazifik-Raum mit uns!  
E-Mail: oav@oav.de

## Bücherschau: Hongkong wird zu Shanghai

*Immer noch hat Hongkong für asienaffine Betrachter einen ausgesprochen exotisch-anregenden Klang. Trotz der ungewollt hohen Prominenz in den Weltmedien in den letzten Jahren sind die Kenntnisse über die genauen historischen Entwicklungspfade und die politische und sozio-ökonomische Realität hinter den Neonfassaden erstaunlich gering. Hier für erkenntnisfördernde Einsichten zu sorgen und einen Blick in die Zukunft zu werfen ist Ziel eines neu erschienenen Buches. Von Daniel Müller, OAV*

Der Ausgangsbefund des in Friedrichshafen lehrenden Sinologen Klaus Mühlhahn und seiner Mitautorin Julia Haes lautet, dass Hongkong ein außergewöhnlicher Ort ist. Ein faszinierendes Unikat, auf dem eine enorme Bürde der Geschichte lastet. Eine Last, die die sieben Millionen Hongkonger eigentlich nicht bewältigen können. Dies sei der tiefere Grund dafür, dass – trotz einer überaus agilen und kreativen Bevölkerung – derzeit ein stagnierend-deprimierender Geist über der Metropole liegt. Um die aktuelle Lage zu verstehen, ist es nötig, die wechselvolle Historie des Stadtstaates Revue passieren zu lassen. So stand kaum ein anderer Ort derart im Fadenkreuz der Großmächte, wobei natürlich das enge Wechselverhältnis mit dem chinesischen Mainland besonders folgenreich war, das jetzt auf ein Ende des Sonderstatus Hongkongs zuläuft. Zudem hat das Ringen um Demokratie in einem turbokapitalistischen Umfeld mit schwerreichen Tycoons eine lange und schwierige Geschichte.

In dicht geschriebenen Kapiteln werden zunächst die kolonialen Anfänge mit sukzessiven Gebietserweiterungen, die Rolle als Handelsplatz und Dienstleistungszentrum und als Tor nach China dargelegt. Das Agieren der Briten blieb seitens der chinesischen Bevölkerung nicht kritiklos, sodass das Verhältnis eher von Ambivalenz inklusive Streiks und Unruhen geprägt war. Die hohe koloniale Dynamik führte zur Bildung einer heterogenen Gesellschaft, was bis heute nachwirkt. Nach der Machtübernahme Maos in Peking 1947 wurde Hongkong zur Frontstadt im Kalten Krieg. Dem Wirtschaftsboom in den frühen 1970er-Jahren im Produktionsbereich folgte der Aufstieg zum Finanzhub. Mit Chinas Öffnungspolitik und mit Blick auf die Rückgabe 1997 rückte Hongkong stark an das Festland. Die damit verbundenen Sorgen zeigten sich in einer Abwanderungswelle. Peking versuchte dann immer wieder die Formel „Ein Land, zwei Systeme“ mit echten Autonomierechten als Sonderverwal-



tungsregion bis ins Jahr 2047 aufzuweichen. Das rief Widerstand hervor, der in die Regenschirm-Bewegung 2014 und in die Proteste 2019 als vorläufigem Höhepunkt mündete.

Für die weitere Zukunft Hongkongs sind die Autoren nur wenig optimistisch. Alle Manöver der Zentralregierung legen nahe, dass dieses Übergangsmo del ausläuft und das pro-demokratische Lager nunmehr chancenlos ist. Mithin nimmt nur noch eine Minderheit an den gelenkten Wahlen teil. Freie Oppositionsmedien existieren nicht mehr ebenso wenig wie eine unabhängige Rechtsprechung. Zensur und digitale Kontrolle sind auf dem Vormarsch. Im Ergebnis wird die Anpassung an das Festland zügiger abgeschlossen sein als erwartet und Hongkong zu einer normalen festlandchinesischen Metropole werden.

Damit erscheint die Periode seit 1997 – auch für die vielen ansässigen westlichen Unternehmensvertreter – als „geborgte Zeit“. Ob es dazu Alternativen gegeben hätte, wie kurz anklängt, wenn die jungen Hongkonger nicht demonstriert hätten, das oft seltsam konzeptlose Großbritannien demokratische Strukturen zugelassen hätte, die Opposition ge einter und die Aversion gegenüber dem Festland moderater wäre, ist diskutierbar, aber doch sehr fraglich. So bleibt es zum Schluss des Buches bei dem eher melancholischen Verweis auf eine vitale und resistente Zivilgesellschaft, die vielleicht zumindest Teile von dem bewahren kann, was Hongkong so einzigartig und aufregend gemacht hat.

**Klaus Mühlhahn / Julia Haes**

Hongkong: Umkämpfte Metropole. Von 1841 bis heute  
Verlag Herder, 24 Euro  
ISBN: 978-3-451-39973-2